

Suche nach Schöpfwerkslösung

DLZ 10.10.24

BRUNSBÜTTEL Finanzierung ist weiter ein offener Punkt

Das Schöpfwerk Brunsbüttel-Süd ist am Limit. Das Bauwerk aus den 1970er-Jahren bedarf dringend einer Modernisierung, um den zukünftig anfallenden Mengen an Regenwasser Herr zu werden.

Über diese Umstände sind sich das Land und die Akteure vor Ort einig. Doch wie eine Sanierung finanziert werden soll, darüber gehen die Meinungen auseinander. Ein Schöpfwerksneubau wird nach letzten Schätzungen bei 45 Millionen Euro taxiert. Das Land hat mittlerweile ein externes Gutachten in Auftrag gegeben, welches beleuchtet soll, wie die Kosten gestemmt werden können.

Nun stellten die Landtagsabgeordneten Sandra Redmann (SPD) und Oliver Kumbartzky (FDP) eine Kleine Anfrage an das Umweltministerium. In dessen Antwort heißt

es, dass der genaue Zweck des Gutachtens die „Prüfung von Möglichkeiten zur Schließung der bestehenden Finanzierungslücke bei den Investitionskosten für das Schöpfwerk Brunsbüttel-Süd, unter anderem

durch eine Beteiligung des Landes an den Investitionskosten“, sei. Das Gutachten werde durch das Unternehmen Deloitte Legal, Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, Düsseldorf, angefertigt. Eine Veröffentlichung

des Gutachtens sei vorgesehen, aber ein Zeitpunkt könne dafür nicht genannt werden.

Eine interessante Antwort gibt das Ministerium auf die Frage von Redmann und Kumbartzky, als wie dringlich für die Entwicklung des Industriegebietes die Landesregierung den Schöpfwerksneubau ansehe: „Die Bewertung der Dringlichkeit liegt primär bei den Verantwortlichen vor Ort“, heißt es. Und weiter: „Gemäß den aktuellen wasserwirtschaftlichen Studien ist die Leistungsfähigkeit des bestehenden Schöpfwerkes Brunsbüttel-Süd aufgrund des Versiegelungsgrades des Einzugsgebietes absehbar ausgereizt. Ein neues, leistungsfähigeres Schöpfwerk könnte einen weiteren Ausbau des Industriegebiets Brunsbüttel begünstigen“, schreibt das Umweltministerium.

„Wir staunen doch sehr darüber, wie die Landesregierung sich um klare Antworten wendet. Man gewinnt den Eindruck, dass die Landesregierung am liebsten gar nichts mit dem Thema zu tun haben will“, heißt es in einem gemeinsamen Statement von Sandra Redmann und Oliver Kumbartzky. „Wenn das Umweltministerium schreibt, dass die Bewertung der Dringlichkeit primär bei den Verantwortlichen vor Ort liege, ist das wirklich schwach. Vor Ort wird schon lange alles dafür getan, das dringende Thema voranzubringen – und das weiß das Ministerium auch.“ Ein neues, leistungsfähigeres Schöpfwerk sei sowohl für den Ausbau des Industriegebiets Brunsbüttel wichtig, aber auch für die bestehenden Unternehmen, so die Abgeordneten.

Brian Thode



Das Schöpfwerk Brunsbüttel Süd soll durch einen mehrere Millionen Euro teuren Neubau ersetzt werden. Doch wer den bezahlt, ist noch unklar.